№ 85. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 66. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Dienstag, den 21. Juli 1891.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 10 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst in ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Gemeindebehörden

werden auf die Bekanntmachung, betreffend die Kündigung, beziehungsweise Umwandlung des $4^1/_2$%igen württembergischen Staatsanlehens vom 1. März 1879, — Staatsanzeiger Nr. 145 — hiemit besonders aufmerksam gemacht und aufgefordert, die beabsichtigte Anmeldung zur Umwandlung baldigst vorzunehmen.

Calw, den 18. Juli 1891.

K. Oberamt.
Supper.

Bekanntmachung.

In **Ottenbronn** ist die **Maul- und Klauenseuche** wieder **erloschen.**

Calw, den 18. Juli 1891.

K. Oberamt.
Supper.

Einquartierung.

Die 26. Division (1. K. W.) hat an das Oberamt nachstehende Zuschrift gerichtet:

„„Bezüglich der Verpflegung während der Herbstübungen ist in früheren Jahren auf Ersuchen beteiligter Oberämter eine Uebereinkunft der Division mit sämtlichen mit Quartier belegten Gemeinden dahin getroffen worden, daß an denjenigen Tagen, an welchen Einquartierung auf Dach und Fach vorgesehen war, die Quartiergeber die volle Beköstigung der Mannschaften einschl. Brot übernahmen gegen Ueberlassung desjenigen Geldbetrags, welchen die Militärverwaltung den Lieferanten für Beschaffung der Viktualienportion hätte bezahlen müssen.

Auf Grund des § 4 des Reichsgesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden vom 13. Februar 1875 — Reichsgesetzblatt für 1875 S. 53 — bezw. Ziff. 2 der Instruktion zur Ausführung dieses Gesetzes vom 2. September 1875 — Reichsgesetzblatt für 1875 S. 265/266 — darf die Verabreichung der Naturalverpflegung durch die Quartiergeber gegen die in § 9 Ziff. 2 des oben angeführten Gesetzes bestimmte Entschädigung militärischer Seits nur für die auf **Märschen** befindlichen Truppen gefordert werden.

Die Verpflegung in **Kantonnements** liegender Truppen durch die Quartiergeber kann dagegen nach dem vorletzten Absatz der Ziff. 2 der angezogenen Instruktion eintreten, falls unter Mitwirkung der Civilbehörde eine Vereinbarung zu Stande gekommen ist, nach welcher die Truppen aus den ihnen reglementsmäßig zur Verfügung stehenden Mitteln eine entsprechende Vergütung zahlen.

Kommt eine solche Vereinbarung nicht zu Stande, so steht während der Manöver den Truppen nur das Recht der Einquartierung auf Dach und Fach zu; die durch Lieferanten beschaffte Viktualienportion wird den Truppenteilen in Natur verabfolgt und ist der Quartiergeber verpflichtet, außer der Unterkunft — Platz am Kochherde, Feuerung, Koch- und Eßgeschirre zu liefern, wofür nur der Servis im Betrage von 6—9 ₰ für den Gemeinen und 13—39 ₰ für den Unteroffizier zahlbar ist.

Da nun erfahrungsgemäß der Quartiergeber, schon um die Verfügung über seine Küche zu behalten, vorzieht, die Speisen selbst zu bereiten, in den meisten Fällen auch aus Gastfreundschaft dem Soldaten die Kost aus eigenen Mitteln aufbessert, so ist es für Ersteren vorteilhafter, als Entschädigung statt der vom Lieferanten beschafften Naturalien den Geldwert derselben in Empfang zu nehmen.

Der genaue Preis der Viktualienportion kann erst auf Grund der Marktpreise im Monat Juli festgestellt werden; es würden jedoch dem Quartiergeber unter allen Umständen mindestens 60 ₰ pro Mann und Tag außer dem Servise bezahlt werden.

Das Königliche Ober-Amt ersucht die Division um gefällige Mitteilung, **ob die Gemeinden des Königlichen Oberamts bereit wären, gegen obige Entschädigung die Uebernahme der Verpflegung der einquartierten Mannschaften einschl. Brot durch die Quartiergeber zu veranlassen,** in welchem Falle die Zusage als die getroffene Vereinbarung im Sinne der oben angeführten Ausführungs-Instruktion angesehen werden würde.

Auf die als enge Quartiere etwa zu beziehenden **Notquartiere** würde diese Vereinbarung nicht auszudehnen sein, da für diese Tage der Mann die Viktualien jedenfalls von der Verwaltung in Natur geliefert erhält.

Die Antwort wird spätestens bis 25. ds. Mts. erbeten.““

Die Gemeindebehörden von Calw, Deckenpfronn, Holzbronn, Dachtel, Stammheim, Gechingen, Althengstett, Neuhengstett, Ostelsheim, Hirsau, Liebenzell, Unterhaugstett, Möttlingen, Simmozheim, Ottenbronn, Ernstmühl, Monakam, Altburg, Oberreichenbach, Speßhardt, welche voraussichtlich Einquartierung erhalten, werden zum Bericht **bis spätestens 24. Juli 1891** darüber aufgefordert, ob sie bereit sind, gegen obige Entschädigung die Uebernahme der Verpflegung der einquartierten Mannschaften einschließlich Brot durch die Quartiergeber zu veranlassen.

Calw, den 19. Juli 1891.

K. Oberamt.
Supper.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Das Erbe von Rauheneck.

Novelle von **Franz Eugen.**

Es war ein sonniger Maimorgen, auf den Gartenbeeten blühten Hyazinthen und Tulpen in üppiger Fülle, die Boskets prangten im ersten frischen Grün, und auf den Zweigen der zum Teil noch spärlich belaubten Bäume wiegten sich singend und zwitschernd lustige Vogelpärchen. In den verschlungenen Wegen des Parks, welcher das altersgraue, aber noch wohlerhaltene Schloß Rauheneck umgab, wandelten Arm in Arm ein schlanker Offizier und eine junge Dame, deren Blicke zärtlich in einander ruhten, während die Lippen schwiegen. Endlich sagte die letztere:

„Mich dünkt, Richard, auf deiner Stirn liegt eine Wolke, die ich an dem Tag, da mein Vater mich dir verlobte, nicht dort sehen möchte.“

Der junge Offizier zog die kleine Hand, welche auf seinem Arm lag, an seine Lippen und erwiederte mit einem leisen Seufzer: „Ich weiß nicht, ist es die Furcht vor dem Neid der Götter oder eine Ahnung kommenden Unheils, aber ich kann meines Glückes heute nicht ganz froh werden. Wie, wenn mein Bruder nun doch noch lebte!“

„Beschwöre doch am hellen Tage keine Gespenster herauf, Richard! Lebte dein Bruder noch, so würde er ja den Aufruf, den mein Vater vor einem Jahr wiederholt in alle australischen Zeitungen einrücken ließ, gelesen und sich längst gemeldet haben, abgesehen davon, daß man doch kaum annehmen kann, er werde drei Jahre die Seinigen ohne alle Nachricht gelassen haben, nachdem er vorher so regelmäßig geschrieben hatte.“

„Ja, du hast recht,“ versetzte Richard hastig, „ich quäle mich unnütz mit der Furcht, er könne plötzlich erscheinen, und dein Vater....“ Er brach ab und sagte dann, wie entschuldigend: „Ich habe diesen Bruder ja kaum gekannt. Ferdinand war zehn Jahre älter als ich, er besuchte ein Gymnasium, während ich im Kadettenhause erzogen wurde und die Ferien meist auf dem Gute einer befreundeten Familie zubrachte, so daß ich ihm immer nur selten und flüchtig im elterlichen Hause begegnet bin und kaum eine deutliche Erinnerung von ihm habe. So ist es wohl begreiflich, daß ich, seit jenem Brief deines Vaters, in welchem er mir seine Absichten in Bezug auf eine Heirat zwischen dir und Ferdinand mitteilte und daß, wenn dieser verschollen bliebe, ich an seine Stelle treten solle, in dem Bruder immer nur den gefürchteten Nebenbuhler gesehen und bei dem Gedanken gezittert habe, daß er zurückkehren werde, um mir mein Glück zu rauben. Denn ich,“ fuhr er bewegt fort, „habe dich, meine Armgard, von dem Tage an geliebt, da ich dir vor vier Jahren im Hause deiner Freundin in Berlin zufällig begegnete. Die Stunden, die ich damals mit dir verlebte, sind die schönste und teuerste Erinnerung meines Lebens geblieben, so weh es mir auch that, daß du nachher so plötzlich ohne ein Wort des Abschieds für mich aus Berlin verschwandest.“

„Hast du denn nicht erraten,“ sagte sie, den kleinen, blonden Kopf an seine Schulter lehnend, „daß ich deshalb vor dir geflohen, weil ich an jenem Ballabend, wo mir deine Blicke so deutlich sagten, daß du mich liebtest, auch mein Herz erkannt hatte und es mir klar geworden, daß nur eine schleunige Trennung dich und mich vor bittern Täuschungen und schweren Kämpfen bewahren konnte? Es ging uns wie den Kindern der Montecchi und Capuletti,“ setzte sie mit einem halb wehmütigen, halb schalkhaften Lächeln hinzu, „die Feindschaft der Väter bildete eine unübersteigliche Scheidewand zwischen uns, und ich kannte den meinigen genug, um zu wissen daß er niemals in die Verbindung seiner Tochter mit dem Sohn des Mannes, den

Tages-Neuigkeiten.

Calw. Am nächsten Samstag, den 25. ds, wird Se. Exzellenz Staatsminister Dr. v. Mittnacht hier eintreffen und von den hies. Behörden am Bahnhof empfangen werden. Der Besuch Seiner Excellenz bezweckt die Beratung von Eisenbahnfragen mit den Beiräten der Verkehrsanstalten. Am Nachmittag werden die Teilnehmer mit Zug 3,26 nach Teinach fahren, woselbst im Badhotel ein gemeinschaftliches Mittagessen stattfindet.

— Das gestrige Konzert der Lenzschen Kapelle war infolge des am Nachmittag eingetretenen prächtigen Wetters sehr zahlreich besucht. Die trefflichen Vorträge der Kapelle fanden den ungeteilten Beifall der Zuhörer.

Stuttgart, 17: Juli. Verflossene Nacht ist die Somalikarawane im Nill'schen Tiergarten eingetroffen. Menschen und Tiere fanden ihre Streu sorgfältig vorbereitet und fühlten sich sofort heimisch. Zum Frückstück gabs Butterbrod und Thee. Die Wecken wurden auf einer Seite angeschnitten und zwar soweit, daß sie ihres weichen Eingeweides entledigt werden konnten. Die so gewonnene Höhlung wurde mit Butter ausgefüllt und diese mit dem Messer oder mit dem Finger gestrichen. Die Somali leiden keinen Mangel; was an Nahrung erforderlich ist, wird ihnen aufs Reichlichste geboten. Auffallen muß, daß die Familien und die ledigen Männer ihr Frühstück getrennt zu sich nehmen. Es mag wohl daher rühren, daß die ledigen Bursche in ihrer guten Laune zu allem möglichen Schabernack aufgelegt sind. Am meisten hat darunter der einzige zu leiden, der etwas leidend ist; er ist bei einem der Kämpfe durch einen Pfeilwurf am Fuße verwundet worden, ein Umstand, der ihn einigermaßen an der Bewegung hindert. Das ists, was den Uebermut der Anderen herausfordert. Kaum war das Frühstück eingenommen, so wurde ein fettes Schaf herbeigebracht. Der Junge, der das Amt eines Schlächters versieht, ist mit vorzüglichen Messern versehen. Kaum ist das Schlachtopfer niedergeworfen, so wird ihm auch mit einem Zuge der Hals bis auf die Halswirbel durchgeschnitten, der Somali sticht nicht, er ist gewohnt, zu schächten. Der Metzger ist so gewandt, daß er in wenigen Minuten das Schaf abgezogen hatte, ohne auch nur ein Rizchen in die Haut oder in das Fleisch geschnitten zu haben. Ein Schaf reicht für zwei Tage als Hauptnahrungsmittel. Die Somali haben eine auffallende Aehnlichkeit mit den Singalesen, die vor einigen Jahren hier waren. Beide haben die schwarzbraune Farbe und den Wollenkopf gemeinsam, ferner den plastisch schönen Oberleib, die runden, wenn auch nicht gerade muskulösen Arme und die schwachen Beine. Das letzte ist, was am meisten in die Augen fallen muß. Es erklärt sich wohl unschwer aus der Lieblingsstellung des Somali, wenn er ruht, er setzt sich meistens nicht auf den Boden, sondern senkt den Körper so, daß er auf den Waden sitzt, die Knie reichen fast bis an das Kinn. Der Blutumlauf muß auf diese Weise gehemmt und die Ernährung der Beine verkümmert werden. Drollige Dingerchen sind die Kleinen. Es kostet nur einen Blick, um zu erkennen, daß dieser Stamm auf einer gar nicht unbedeutenden Kulturstufe angelangt, und daß seine Bildungsfähigkeit eine sehr beträchtliche ist.

Reutlingen, 16. Juli. Heute abend 5 Uhr begann auf der hiesigen Schießstätte das Probeschießen für das am nächsten Sonntag, Montag und Mittwoch stattfindende 13. Württembergische Bundesschießen. Nachdem auf dem 300 Meter-Stand etwa 50—60 Schüsse gefallen waren, senkten sich sämtliche 6 Scheiben und durch das angebrachte Telephon wurde gemeldet, daß ein hiesiger Bürger geschossen sei. Eine Kugel hatte einem braven Bürger, der mehr als eine Viertelstunde vom Schießplatz entfernt mit Heuladen beschäftigt war, die ganze Brust durchbohrt. Der Verunglückte ist noch am Leben. Ob ihm dasselbe jedoch erhalten bleibt, ist äußerst fraglich, da die Lunge nach dem Ausspruch dreier Aerzte quer durchschossen ist. Das Unglück war gleich einem Lauffeuer in der ganzen Stadt verbreitet und die Teilnahme mit dem braven Familienvater und seiner Familie ist eine allgemeine. Wer und was an dem Unglück die Schuld trägt, wird die nähere Untersuchung ergeben.

Reutlingen, 19. Juli. Erstes Schießergebnis des heutigen Tages 2 Becher auf Feldscheibe 300 Meter: 1) Adolf Vogel, Regimentsbüchsenmacher in Stuttgart, 2) Ludwig Sontheimer in Tübingen.

Friedrichshafen, 16. Juli. Mit Rücksicht auf Allerhöchst-Ihre Gesundheit, welche Seiner Königlichen Majestät besondere Ruhe und Schonung auferlegt uud daher zu Allerhöchst-Ihrem Bedauern den Empfang von Besuchen und das Erlassen von Einladungen verbietet, haben Ihre Majestäten Sich auch genötigt gesehen, die Einladung, die Allerhöchst-Sie an Se. Hoheit den Prinzen und Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Hermann zu Sachsen-Weimar, sowie I.I. H.H. die Prinzessin Olga und den Prinzen Alexander zu einem mehrwöchigen Aufenhalt in Friedrichshafen hatten ergehen lassen, auf spätere Zeit zu verschieben. Demgemäß sind die prinzlichen Herrschaften, welche in den letzten Wochen in der Seiner Hoheit dem Herzog von Sachsen-Meiningen gehörigen Villa Carlotta am Comer-See verweilt hatten, von dort direkt nach Stuttgart zurückgekehrt. Zur Begrüßung der Weimar'schen Herrschaften bei der heutigen Durchreise durch Friedrichshafen waren die Damen und Herren des K. Gefolges am Hafen erschienen. Staatsanz.

Friedrichsruh, 16. Juli. Ueber die Abreise des Fürsten Bismarck bringen die Hamb. Nachr. folgenden Bericht: Fürst Bismarck hat, wie schon kurz erwähnt, heute nachmittag um 1 Uhr Friedrichsruh verlassen, um nach einem kurzen Aufenthalt in Schönhausen Bad Kissingen zur gewohnten Kur aufzusuchen. Fürst Bismarck fährt heute zunächst nach seinem Gute Schönhausen, wo sein Aufenthalt auf ein bis zwei Tage berechnet ist. Letzterer gilt vorzugsweise der Besichtigung der in Schönhausen unter Leitung des Grafen Herbert erfolgten Aufstellung des Bismarck-Museums. Von Schönhausen reist der Fürst alsdann über Magdeburg-Güsten, Thüringen nach Bad Kissingen. Im Gegensatz zum Vorjahre wird ihn seine Gemahlin dieses Jahr nach Kissingen begleiten. Dort gedenkt der Fürst 3—4 Wochen zu verweilen, um sich später nach Varzin zu begeben, bis dann im Herbst die Rückkehr nach Friedrichsruh erfolgt.

Berlin, 14. Juli. Von neuen falschen Fünfzigmarkscheinen wird folgende Beschreibung amtlicherseits veröffentlicht: Das Papier besteht aus zwei zusammengeklebten Blättern, zwischen welche die aus gefärbter Jute und Hanf bestehenden Fasern eingestreut und dann unter Anfeuchtung eingepreßt worden sind. Die Tönung des Faserstreifens der echten Reichskassenscheine ist durch Ueberpinseln mit blauer Farbe, die Riffelung durch ungleichmäßig verlaufende Striche mit einer Ziehfeder oder einer Nadel nachgeahmt. Die Zeichnung beider Seiten ist nicht durch Kupferdruck, sondern als photographische Kopie hergestellt. Das Falschstück ist 5 mm zu breit und 2 mm zu hoch. Die rote Wertbezeichnung „Fünfzig Mark", der Kontrolstempel und die Nummer sind nicht mit Typen aufgedruckt, sondern durch Uebertuschen der photographischen Zeichen mit roter Wasserfarbe nachgebildet und mit einer glänzenden Lack- oder Collodiumschicht überzogen. Auf der Schauseite ist außerdem die Zeile „Fünfzig Mark," sowie der linksseitig angebrachte größere Reichsadler zur Erzielung des dunkleren Farbentons mit Umdruckkttinte nachgezeichnet. — Die Reichsschuldenverwaltung sichert demjenigen eine Belohnung bis zu 2000 ℳ zu, welcher den Verfertiger oder wissenschaftlichen Verbreiter falscher Fünf- oder Fünfzigmarkscheine der Polizei oder dem Gerichte derartig bezeichnet, daß er mit Erfolg zur Untersuchung und Strafe gezogen werden kann. (In einem Falle sind auch schon Fälscher von Fünfzigmarkscheinen verhaftet.)

— Einen Distanzritt von Berlin nach seiner Garnison Ludwigsburg hat, wie die Sportw. berichtet, in der zweiten Hälfte des Juni ein württ. Artillerieoffizier unternommen. Lieutenant Klotz vom 2. Feldart.Reg. Nr. 29 Prinzregent Luitpold von Bayern verließ nach Beendigung seines Kommandos zur Vereinigten Artillerie- und Ingenieurschule Berlin am 17. Juni Nachmittags 2 Uhr auf seinem Braunwallach Rivoli, einem 7jährigen Ostpreußen, und traf am 29. Juni Abends 4 Uhr in Ludwigsburg ein. Es wurde somit die gesammte, über 650 km betragende Wegstrecke in 12 Tagen und 2 Stunden zurückgelegt, Das Pferd blieb während der ganzen Dauer des Ritts vorzüglich in Kondition und war nach einigen Tagen der Schonung wieder in vollem Umfange zu gebrauchen.

---

er haßte, gewilligt haben würde. Nur eine so furchtbare Katastrophe, wie der Tod meines Bruders, konnte seinen Sinn in dieser Beziehung so völlig umwandeln."

„Und du hast nie daran gedacht, den Kampf mit diesem seinem Haß zu wagen," sagte er mit leisem Vorwurf, „und zu versuchen, ob sich sein starrer Sinn nicht erweichen ließe, wenn es das Glück der geliebten Tochter galt?"

„Der geliebten Tochter!" wiederholte sie bitter und ihr Auge schweifte scheu nach dem Schloß, wo unter einer glasgedeckten Veranda an einem mit Zeitungen bedeckten Tisch ein weißhaariger, düster blickender Mann saß. „Bist du so wenig Menschenkenner, Richard, daß du drei Wochen mit uns unter einem Dache leben kannst, ohne zu sehen, daß ich dem Herzen des Vaters ganz fern stehe."

„Armgard!" rief der junge Mann bestürzt.

„Es ist so," sagte sie ruhig, „er hat es mir nie vergeben, daß ich ein Mädchen und kein Knabe war, wie er es meiner armen Mutter lange Jahre als eine Schuld angerechnet, daß sie ihm keine Erben seines Namens geboren. Das erste freundliche Wort für sie aus seinem Munde habe ich gehört als er nach der Geburt meines Bruders in das Zimmer trat, wo sie bleich und erschöpft auf ihrem Lager ruhte, und die Wärterin ihm den so heiß ersehnten Stammhalter in die Arme legte. Ich war hinter ihm herein geschlichen und wollte auch das Brüderchen sehen, aber er stieß mich rauh zurück, als ich den Knaben, den er im Arme hielt, zu küssen versuchte. Keine Thräne habe ich in seinem Auge gesehen, als man wenige Tage später meine geliebte Mutter hinaustrug zur letzten Ruhestätte, mit keiner liebevollen Erinnerung hat er je in meiner Gegenwart der Toten gedacht, für ihn gab es nur ein Wesen, das er liebte, um das er sorgte und bangte: seinen Sohn. Ich, die Tochter, war ihm stets völlig gleichgiltig."

„Wie furchtbar muß es dann für ihn gewesen sein," sagte Richard, „diesen über alles geliebten Sohn zu verlieren, und noch dazu auf solche Weise; man behauptete damals, er habe ihn selbst aus Unvorsichtigkeit auf der Jagd erschossen."

„So ist es! Ein unseliges Zusammentreffen von Zufälligkeiten ließ das Gräßliche geschehen."

„Erzähle mir das Nähere. Ich kenne den eigentlichen Hergang nicht, da so verschiedene Gerüchte darüber cirkulierten."

„Mein Vater," erwiederte Armgard, „hatte Hans auf sein dringendes Bitten an seinem dreizehnten Geburtstag eine kleine Flinte geschenkt, aber die Bedingung daran geknüpft, daß er nur in seiner oder des Försters Begleitung mit derselben in den Wald gehen dürfe, was der Knabe auch fest versprach. Eines Tages nun, als mein Vater sich auf die Jagd begeben hatte, um, wie Hans wußte, in einer bestimmten Richtung auf einen Hirsch zu pürschen, ging der Knabe mit seiner Flinte heimlich in den Wald, um einmal ganz ohne Aufsicht jagen zu können. In seinem Jagdeifer verirrte er sich und kam ohne es zu bemerken in die Gegend, wo der Vater auf dem Anstand war; mit seinen scharfen Augen erkannte er ihn von fern, und versteckte sich in einen Busch, um dort zu warten, bis derselbe sich entfernt haben würde. Mein Vater, der kurzsichtig war, sah die Zweige des Buschwerks sich bewegen, und hielt in dem ungewissen Licht der Abenddämmerung den etwas hervorragenden Lauf von Hansens Flinte für ein Hirschgeweih, schoß — und traf den Knaben tötlich..... Laß mich von den Tagen voll Jammer und Verzweiflung, die nun folgten, schweigen..... Hans lebte noch vierundzwanzig Stunden bei klarem Bewußtsein und aus seinem eigenen Munde erfuhren wir den traurigen Hergang. Mein Vater war von da an ein gebrochener Mann, alle seine Hoffnungen waren mit dem Sohne zu Grabe getragen, das Leben hatte jeden Reiz für ihn verloren und er wurde der düstere, menschenscheue Greis, als den du ihn kennen gelernt hast. Sein Schmerz um den Verlorenen erhielt noch einen schärferen Stachel durch Gewissensvorwürfe die er sich machte, er glaubte nämlich in dem Unglück, das ihn auf so verhängnisvolle Weise getroffen, die Vergeltung für ein an deinem Vater begangenes Unrecht zu sehen, und darin liegt die Erklärung dafür, daß er nach deinem verschollenen Bruder mit so fieberhaftem Eifer geforscht, und ihn so gern durch eine Heirat mit mir zum Erben von Rauheneck gemacht hätte."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Hofstett.

Stammholz-Verkauf

am Montag, den 27. Juli, vormittags 11½ Uhr, auf dem Rathaus zu Wildbad, aus Frohnwald 11. Tyrolertanne, 34. Oldengrund, 38. Teufelsloch, 39. Eisenhäusle, 40. Brühlbusch, 42. Burrenmad, aus Bergwald 48. Altesteig, 61. Fautsberg, 63. Guter Grund Scheidholz der Hut Rehmühle, zusammen:

904 Tannen und 185 Stück Forchen, Langholz, mit 1145 Fm. I.—V. Klasse,

274 Tannen und 29 Stück Forchen, Sägholz, mit 188 Fm. I.—III. Klasse.

Revier Wildberg.

Sämtliches Lang- und Klotzholz

aus dem Staatsw. **Gaisburg** ist **unfehlbar** in der Zeit **vom 25. bis 30. Juli** d. J. an die Wege **anrücken und abführen zu lassen.** Ueber diese Zeit werden zur Sicherheit des Bahnbetriebs **Vorkehrungen** getroffen, wovon die Käufer in Kenntnis gesetzt werden.

Calw.

Fahrnisversteigerung.

Aus dem Nachlaß der † **Christiane Schmidt**, Metzgers Witwe hier, kommt am

Donnerstag, den 23. Juli 1891, von morgens 8 Uhr an,

im Hause des Metzgermeisters Schmidt die vorhandene Fahrnis zur Versteigerung, nemlich:

Bücher, Frauenkleider, Betten, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk — worunter 1 Sopha, 2 Pfeilerkommoden, 1 Aufsatzkommode — und allerlei Hausrat.

Königl. Gerichtsnotariat.

Straßensperre.

Wegen vorzunehmender Pflasterarbeiten ist die Straße in der **obern Vorstadt** vom 23. bis 28. dies gesperrt.

Stadtschultheißenamt.
Haffner.

Bad Teinach.

Das Jakobifest

wird am nächsten **Samstag von nachmittags 3 Uhr an** mit Eselrennen, Wettlauf, Hahnentanz, Sackhüpfen, Klettern und Wassertragen in herkömmlicher Weise hier abgehalten.

Solche, welche sich an vorstehendem beteiligen wollen, haben sich zeitig bei dem Unterzeichneten anzumelden. Diejenigen, welche als Hahnentänzer und -Tänzerin auftreten wollen, müssen in Bauerntracht gekleidet sein.

Schultheiß **Holzäpfel.**

Privat-Anzeigen.

Frauenarbeitsschule Calw.

Mit dem **17. August 1891** beginnt ein neuer Kursus der hiesigen Frauenarbeitsschule, in welcher Unterricht in allen weiblichen Handarbeiten, Zeichnen, Malen, gewerblicher Buchführung und Korrespondenz erteilt wird. Auch zur Weiterbildung im Aufsatz, deutscher Litteratur, französischer und englischer Sprache und in Realien ist Gelegenheit geboten.

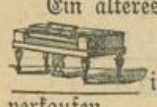
Für Unterbringung auswärtiger Schülerinnen in guten hiesigen Familien gegen mäßige Pensionspreise wird von dem Kuratorium Sorge getragen.

Nähere Auskunft erteilt die Schulvorsteherin Fräulein **Lina Jung.**

Der Vorstand des Kuratoriums:
Stadtschultheiß **Haffner.**

Calw, den 16. Juli 1891.

Ein älteres, guterhaltenes



Tafelklavier

ist um billigen Preis zu verkaufen.

Auskunft erteilt die Red. ds. Bl.

Einen guterhaltenen eisernen

Kochherd

verkauft am Jakobimarkt

Hugo Rau.

Calw.

Felderverkauf.

Unterzeichneter verkauft am

Samstag, den 25. Juli, mittags 2 Uhr,

im Gasthof z. Adler hier folgende Güterstücke im Aufstreich:

47 a 91 qm Acker und Baumwiese an der Stuttgarter Straße, Roggen- und Angersenanblum,

37 a 61 qm oben im Hau, Weizen- und Haberanblum,

22 a 66 qm allda, Ackerbohnen und Kartoffel,

50 a 40 qm mitten im Hau, Klee und Brach,

21 a 93 qm in der großen Heumade, mit Dinkelanblum.

Gottlieb Steck, Oekonom.

Verloren

gieng am Samstag von Hirsau nach Calw eine **silberne Broche.** Der Finder wird gebeten, dieselbe bei Photograph Fuchs abzugeben.

In der Mitte der Stadt ist eine schöne, freundliche

Wohnung

im dritten Stock mit 3 großen, ineinandergehenden Zimmern, Wasserleitung und allen Erfordernissen bis Martini oder auch früher an eine ruhige, geordnete Familie zu vermieten.

Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Mädchen gesucht.

Auf Jakobi d. J. wird ein ehrliches, fleißiges Mädchen im Alter von 16 bis 18 Jahren gesucht.

Von wem? sagt die Red. d. Bl.

Lehrlingsgesuch.

Einen wohlerzogenen Jungen nimmt in die Lehre

Bäcker **Lutz.**

Dung

verkauft

Giebenrath, Bahnhofstraße.

Ernst Schall Wwe., Calw,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in:

schwarzen u. farb. Kleiderstoffen,

sowie

sämtlichen Aussteuerartikeln

bei billigst gestellten Preisen.

Ausverkauf.

Solange Vorrat, verkaufe ich:

Mohnöl, feinstes deutsches,	das Liter	ℳ 1. —.
	bei 5 Liter	„ „ „ —. 95.
Schweinefett, Ia. amerik.,	das Pfund	„ —. 45.
	bei 10 Pfund	„ „ „ —. 40.
Weizenbranntwein, fein 43%,	das Liter	„ —. 70.
	bei 10 Liter	„ „ „ —. 65.
Feinsprit (Weingeist) 90%		„ „ „ 1. 50
	bei 10 Liter	„ „ „ 1. 40
Terpentin, echt venetianisch,	das Pfund	„ —. 90.

Emil Georgii.

Mein Weinlager

bringe ich in empfehlende Erinnerung. Trotz des Aufschlags der Weine verkaufe ich noch zu bisherigen Preisen und mache Liebhaber von billigen Sorten auf

Weißwein . . . à **Mk. 30.** — pr. 100 Liter,
Schillerwein . . „ „ **36.** — „ „ „
Rotwein . . . . „ „ **42.** — „ „ „

aufmerksam.

Hugo Rau.

Feinstes Maschinenöl Ia.,

zu sämtlichen Betrieben passend, empfiehlt billigst

Carl Sakmann.

Farben in Oel.

Cremserweiß, Bleiweiß, grüne, rote, gelbe, graue und blaue Farben, altes Leinöl, gekochtes Leinöl, Trockenöl, Firniße, Terpentinöl, feinsten Sprit und **denaturierten Sprit, Weingeistlack,** braun und schwarz, **Brounoline, Schellack, Glaspapier, Pinsel u. s. w., Weingeist, Fußbodenlack** hell und dunkelgelb, in kurzer Zeit trocken,

empfiehlt bei billigsten Preisen

C. Serva.

Firnisse. Oele.

Trockene Farben.

Wunderbar wohlthuend **für schwitzende** und **empfindliche Füße!** Unentbehrlich **für Touristen** und **Militär** sind **Wagner's Badeschwamm-Schweisssohlen** (D. R.-Pat.). Sie saugen den Schweiß vollständig auf, verhüten Brennen, Schmerzen und Wundgehen der Füße und können wie der Strumpf gewaschen werden. Preis 80 ₰ bis ℳ 1. 20. Vorzügliche ärztliche Atteste gratis bei

C. H. Schäberle, Hutmacher, Calw.

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

von **BREMEN** nach

Newyork *Baltimore*
Ostasien *Australien*
Brasilien *La Plata*

Nähere Auskunft ertheilt:

Ernst Schall a. Markt, Calw. **Adolf Bammesberger,** Leonberg. **Gottlieb Schmid,** Nagold.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Wasserheilanstalt Pforzheim.

Schöne Schwarzwaldlage, **Kaltwasserkuren, Stahl-Sooldampfbäder etc. Electricität, Inhalationen,** wie in Bad Ems, **Heilgymnastik, Massieren.** Aufgenommen werden Kranke mit Blutarmut, schwachem Brustkorb, Verkrümmungen der Wirbelsäule, Rheumatismus, Gicht, chron. Gelenksentzündung, Nervenkrankheiten, Erkrankungen der Lunge, des Herzens, Verdauungsstörungen. Anfragen wolle man richten an den Arzt **Dr. med. Friedrich.**

Man abonniere auf
das neue höchst originelle farbige Witzblatt

Verlag von J. H. Schreiber
in Eßlingen bei Stuttgart.

Wöchentlich eine Nummer.

Preis per Quartal 3 Mark.

Jede Buchhandlung und jedes Postamt nimmt Bestellungen entgegen.

Fahrnisversteigerung

am Samstag (Jakobifeiertag) von mittags 1 Uhr an. Dabei kommt vor: etwas Bettzeug, eiserne und holzene Bettladen, etwas Weißzeug, Frauenkleider, Kästen, Tisch und Stühle, kupferne Wassergölte, Porzellan, Portaits und sonstiges, sodann 1 Rm. dürres schäleichenes Holz.

Gottlob Mohr.

Empfehlung.

Kübelgeschirr und Züber werde ich am nächsten Jahrmarkt in reichhaltiger Auswahl feil haben. **Reparaturen** werden jederzeit angenommen und schnell und solid ausgeführt.

Kübler Schneider, Nonnengasse.

Gute Spähne sind fortwährend zu haben bei Obigem.

Zum Markt in Calw.

Empfehle eine Partie **Vorhangstoffe** in weiß und crême, schmal und breit, **wegen Aufgabe dieses Artikels spottbillig, Herren- und Knabenkragen** 20 ₰, **Kinderkragen** von 5 ₰ an bis zu den feinsten, **Taschentücher,** echtfarbig, pr. Stück 20 ₰, **Halbseidentücher** zu 20 ₰, 5 Meter breite schwarze **Wollitzen** 20 ₰, **Gummiband** pr. Meter 12 ₰ und 20 ₰, 6 Stück waschechte **Rüschen** 10 ₰, **Atlasrüschen,** weiß und farbig, pr. Stück 10 ₰, **Rüschen und Stickereien** spottbillig, **Schuhriehmen** pr. Dtzd. 10 ₰.

E. Schubert aus Stuttgart.

Firma am Stand.

Handschuhe. Handschuhe.

1000 Paar Handschuhe werden **am Jahrmarkt in Calw** auf der Durchreise zu Spottpreisen verkauft.

Halbseidene Handschuhe,	4	und	6	Knopf lang,	50 ₰,
leinene	**dto.**	4	„ 6	„ „	40 ₰,
reinseidene	**dto.**	4	„ 6	„ „	1 ℳ,

Halbhandschuhe von 10 ₰ an.

Wirrseide, pr. Packet 30 ₰ (kostet kaum ⅓ des reellen Werts).

Aug. Linck aus Augsburg.

Im Gasthaus zum „Engel" in Calw, 1 Treppe.

Schuhwaren.

Am **Jahrmarkt** komme ich wieder mit einem großen, gut sortierten Lager von **Schuhwaren neuester Art und vorzüglichster Qualität** nach Calw und befindet sich meine Ware im

Gasthaus z. Engel, 1 Treppe.

Um zahlreichen Besuch bittet

Peter König, Schuhfabrikant
aus Pirmasens.

Billig und gut!

Ebingen.

Sämtliche

Arzneipflanzen

(Blüten, Kräuter, Wurzeln 2c.) kauft zu guten Preisen

Gottlob Eppler.

Schönes Dinkel-Stroh

verkauft pr. Ztr. 1 ℳ 80 ₰

C. Schöning z. Hirsch.

Frische Eier

empfiehlt

D. Herion.

„Dentila" stillt augenblicklich jeden **Zahnschmerz** und ist bei hohlen Zähnen als auch rheumatischen Schmerzen von überraschender Wirkung. Allein erhältlich pr. Fl. 50 ₰ in Calw bei Apotheker **G. Stein;** in Teinach bei Apotheker **Julius Kopp.**

Ein schön gearbeitetes

Lefaucheux

mit damascierten Läufen, weittragend zusammenhaltend, ist Umstände halber billig zu verkaufen.

Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Tapeten

in den neuesten Dessins, sowie Reste zu je einem Zimmer reichend, billigst bei

G. Widmaier.

Façon-Emmenthalerkäse, Limburger Käse,

feinste Alpenware, zu billigsten Preisen. Desgleichen empfehle soeben angekommene

holländ. Vollheringe.

J. C. Mayer.

Calw.

Ia. Backsteinkäse,

à 40 ₰ pr. Pfd.,

Schweizerkäse, à 85 ₰ pr. Pfd.,

bei **A. Schaufler,**
Badgasse.

Kaffee

in verschiedenen Sorten bester Qualität, in blau und gelb,

frisch gebrannte Kaffee

von ℳ 1. 60 ₰ an pr. Pfund, bei

Carl Sakmann.

Ia. Portland-Cement

ist frisch eingetroffen, empfehle solchen, sowie

Roman-Cement

sackweise und in Wagenladungen zu billigsten Preisen.

Hugo Rau.

Wein-Verkauf!

Ohne Flaschen per Liter

1889er Dalmatiner (Flaschenreif)	ℳ	1. 20,
1890er Sizilianer	„	1. —,
1889er Griechischen	„	1. —,

sämtliche Rotweine unter **Garantie für Reinheit** und frei von jeder Beimischung.

Bei größerer Abnahme entsprechende Preisermäßigungen bei

J. Fr. Oesterlen.

Das größte

Bettfedern-Lager

Schliemann & Kähler, Hamburg

versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund)

gute neue Bettfedern für **60** Pfg. das Pfund,
vorzüglich gute Sorte Mk. 1.— u. Mk. 1.25,
prima Halbdaunen nur Mk. 1.60,
prima Ganzdaunen nur Mk. 2.50.

Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

Fertige Betten, Oberbett, Unterbett und 2 Kissen aus prima Inlettstoff und vorzüglich gefüllt, einschläfrig Mk. 20, Mk. 30 und Mk. 40, zweischläfrig Mk. 30, Mk. 40 und Mk. 50.

An Hôteliers und Händler Vorzugspreise.

Calw.

10 Stück sehr schöne

Bienenstöcke

samt **Schleudermaschine** und **Waben** werden verkauft.

Zu erfr. bei der Exped. d. Bl.

Am Jahrmarkt in Calw halte ich einen

Ausverkauf

von **Regen- und Sonnenschirmen**

und werden Regenschirme schon von ℳ **1. 60** an abgegeben.

Mein Stand befindet sich vor Hrn. Kaufmann Erbe's Laden.

Friedrich Moser,
Schirmmacher.

Gummiwäsche,

als: **Kragen** und **Manchetten** in nur guter Qualität, sowie **Brüste** bei

J. C. Mayer.

Ia. Portland- u. Roman-Cement

ist wieder frisch eingetroffen und empfiehlt solchen billigst

Ernst Schall Wwe.

Ia. Limburger Käse,

pr. Pfund 42 Pfd.,

amerik. Schweineschmalz,

pr. Pfd. 46 ₰,

bei **G. Beißer.**

Im einfachen

Kleidernähen

sowie Bügeln

empfiehlt sich

Sophie Reinhard,
Metzgergasse.

Fertige

Stoffkleidchen

für Kinder von 1 bis 6 Jahr, empfiehlt

Mina Hermann,
Bischoffstraße.

Verschiedene

Sopha's,

sowie

Lehnsessel

billigst im Möbelmagazin von

G. Widmaier.

Mein oberes

Logis

habe bis Martini zu vermieten

P. Rauser z. Krone.

Ueberall zu haben!

Anerkannt beste Fabrikate.

Kauft statt Oel od. Pomade **Retter's** unübertroffenes **Haarwasser,** staatl. geprüft und begutachtet, um 40 ₰ und ℳ 1. 10 bei Apotheker **Stein** in **Calw.**

Hamburger Kaffee,

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 ₰ und 80 ₰ das Pfund in Postkollis von 9 Pfund an zollfrei

Ferd. Rahmstorff,
Ottensen bei **Hamburg.**

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw